

# Früher üblich, heute ungewöhnlich

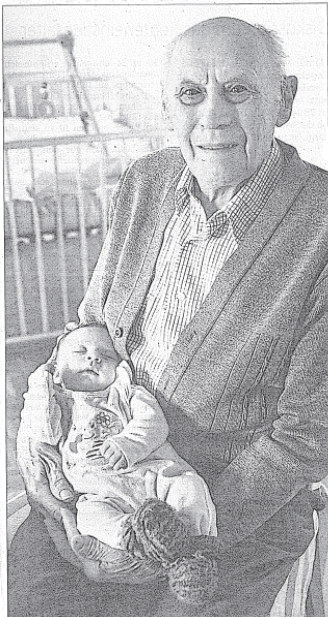
Ältester und jüngster Mensch in Jungholzhausen sind zu Hause geboren

**Jungholzhausens jüngster Spross ist Lotta Gahm. Sie ist am 23. Dezember 2011 zu Hause auf die Welt gekommen. Auch Gottlob Rapp wurde daheim geboren – er ist der Urgroßonkel der kleinen Lotta.**

SIGRID BAUER

**Braunsbach.** Vor fast 96 Jahren hat seine Mutter Gottlob Rapp im selben Haus, in dem er heute lebt, auf die Welt gebracht. „Das war damals so üblich, man hätte ja mit dem Fuhrwerk ins 20 Kilometer entfernte Hall fahren müssen“, erklärt der zehn Jahre jünger wirkende Mann.

Eva und Steffen Gahm dagegen haben mit ihrer Entscheidung, dass ihr erstes Kind zu Hause geboren werden soll, einige kritische und ungläubige Bemerkungen von Bekannten geerntet: „Ihr seid aber mutig!“ „Wir wurden gefragt, ob wir uns das gut überlegt hätten, es könne doch soviel passieren“, erzählt die 23-jährige medizinische Fachangestellte. Manche hätten aber auch gemeint, dass eine Hausgeburt gut zu ihnen passe.



Gottlob Rapp hält seine Urgroßnichte Lotta Gahm im Arm. Der gläubige 95-Jährige ist dankbar, dass er die Geburt des Mädchens noch erleben darf. Foto: Anslan

## *Mütter hatten im Krankenhaus schlimme Erlebnisse*

Schon in der sechsten Schwangerschaftswoche hat sich das junge Paar, das seit 2005 zusammen ist und vier Jahre später geheiratet hat, bei Martina Eirich gemeldet. Die Braunsbacher Hebamme ist Expertin für Hausgeburten, pro Jahr betreut sie 50 bis 60 Frauen. Ihr ist es wichtig, die Paare möglichst von Beginn der Schwangerschaft an zu begleiten, um eine enge Beziehung zu ihnen aufzubauen. „Bei dem Gespräch mit ihr wurde uns schnell klar, dass wir eine Hausgeburt wollen“, erinnert sich Eva Gahm. „Mir hat gut gefallen, dass Martina nicht nur geschildert hat, wie schön eine Hausgeburt sein kann, sondern uns auch erklärt hat, wie sie vorgeht, wenn während der Geburt Probleme auftreten.“ Ihren Mann Steffen habe das ebenfalls überzeugt. „Unsere Mütter haben uns von Situationen im Krankenhaus erzählt, die wir so nicht erleben wollten“, ergänzt der 26-Jährige, der im Frühjahr das erste Staatsexamen fürs Grundschullehramt ablegen will und nebenher in Kindergärten arbeitet.

## *Ehemann und Mutter unterstützen die Gebärende*

Weil sich die Geburt recht kurzfristig ankündigte, sei ihre Mutter schnell hergekommen und habe ihrem Mann geholfen, Sofa und Teppich im Wohnzimmer abzudecken, alte Laken, Handtücher und natürlich die Erstausrüstung fürs Baby herzurichten. In der wohligen Wärme des Kaminofen und mit den vertrauten Menschen um sich herum habe sie sich gut entspannen könne, sagt Eva Gahm. „Und dass Martina die ganze Zeit da war, hat mir viel Sicherheit gegeben. Das war echt super“, erzählt die junge Mutter. Sie habe ihr fast die ganze Zeit den Rücken massiert, sehr angenehm sei das gewesen. Der Wehenschmerz sei dank homöopathischer Kügelchen auszuhalten gewesen.

Ihr Mann habe sie während der Geburt gestützt, die Mutter ihre Hand gehalten. „Nach vier Stunden war Lotta da – alles hat wunderbar geklappt“, erinnert sie sich dankbar. Auch nach der Geburt fühlte sie sich von Martina Eirich bestens betreut. „Sie ist erst spät abends gegangen, als wir mit dem Baby im Bett lagen, und ist gleich morgens wieder gekommen“, erzählt ihr Mann.

Gottlob Rapp hat die kleine Lotta an Silvester, als die jungen Eltern mit ihren Familien zusammensaßen, zum ersten Mal gesehen. Und da sei ihnen aufgefallen, dass der älteste und die jüngste Jungholzhausenerin miteinander verwandt sind. Der tiefgläubige Mann hat schon vor der Geburt für Lotta gebetet und ist dankbar, dass er das kleine Mädchen noch erleben darf.